Tagesgeschichte.

Ein Reichssubmissionsamt,
das die Vergebung von öffentlichen Lieferungen an Industrielle und Handwerker gerecht und sachverständig regelt, wurde, wie neulich auf dem Allgemeinen Handwerkertage so auch auf dem soeben abgeschlossenen Deutschen Mittelstandstage zu Leipzig nachdrücklich gefordert. Es ist das ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das deutsche Handwerk im Wesentlichen mit seinen nach manchem harten Kampf errungenen Existenzbedingungen zufrieden ist und jetzt vornehmlich nur den Wunsch hegt, seinen Leistungen entsprechend auch bei öffentlichen Lieferungen berücksichtigt zu werden. Recht beachtenswert waren auch die Darlegungen über den Warenhandel Unberufener, der als ein Krebsschaden für das gesamte wirtschaftliche und soziale Leben bezeichnet wurde. Dem gelernten Kaufmann dürfte nicht in das Handwerk gepfuscht werden, denn er müsse Sachverständiger sein, da er sonst Pfuschware von solider Arbeit nicht zu unterscheiden vermöchte und infolgedessen Gefahr liefe, nicht nur sich selbst, sondern auch seine Kundschaft zu benachteiligen.

Zur Anstellung von Offizieren im Privatdienst hat Kriegsminister v. Falkenhayn an die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände mit dem Sitz in Leipzig ein Schreiben gerichtet, worin er zur Begründung seiner Bestrebungen erklärt, daß verhältnismäßig nur sehr wenige Offiziere in den Privatdienst übertreten, die jüngeren Offiziere aber selbstverständlich von der Pike auf zu dienen haben würden, sodaß die Aussichten der von vornherein in den Privatbetrieben Angestellten auf Erlangung besserer Stellungen nicht beeinträchtigt werden würden.

Brandt schwer erkrankt.

Der frühere Vertreter Krupps in Berlin, Brandt, dessen Name anläßlich des Prozesses gegen die sieben Zeugleutnants viel genannt wurde, ist, wie die „Tägl. Rundsch." mitteilt, an einem Nervenleiden so schwer erkrankt, daß er ein Sanatorium aufsuchen muß. Die Voruntersuchung gegen Brandt ist schon seit längerer Zeit abgeschlossen. Von dem Verhandlungstermin dürfte aber vorerst keine Rede sein, da Brandts gegenwärtiger Gesundheitszustand jede Verhandlungsfähigkeit ausschließt. Ob auch gegen Direktoren der Firma Krupp Anklage erhoben werden wird, steht noch dahin. Von vorgeblich sehr unterrichteter Seite wird dem genannten Blatt versichert, daß das bisherige Material als nicht genügend zur Erhebung einer Anklage angesehen wird. Ob das zutrifft, bleibt abzuwarten, da von anderer Seite ebenso bestimmt die Erhebung der Anklage gegen das gesamte Kruppsche Direktorium behauptet worden ist. Krupps früherer Berliner Vertreter, v. Metzen, hält sich noch immer in Italien auf und dürfte auch zum Moabiter Nachspiel des Krupp-Prozesses nicht erscheinen. Es ist jetzt zweifelsfrei festgestellt, daß er der Lieferant der „Kornwalzer" an den Abg. Liebknecht ist. Die Moabiter Revisionsverhandlung wird jedenfalls reicher an interessanten Ergebnissen sein wie der erste Prozeß gegen die Zeugoffiziere, unter anderem auch deswegen, weil sie die Frage klären dürfte, wer hinter den Machenschaften v. Metzens gesteckt hat.

Als Schiedsrichter zwischen Deutschland und Haiti
wird der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Blunck-Hamburg in nächster Woche nach Haiti reisen. Es handelt sich um verschiedene größere Forderungen deutscher Reichsangehöriger an die Negerrepublik, über die ein Schiedsspruch entscheiden soll. Haiti wählt gleichfalls einen Schiedsrichter, der Belgierkönig den Obmann.

Von der Militärluftschiffahrt.

Die Anlage einer neuen Luftschiffhalle mit den dazu gehörigen Werkstätten in Friedrichshafen läßt keinen Zweifel darüber, daß die Geburtsstätte der deutschen Luftschiffahrt auch der Zentralhafen unserer Luftmarine werden wird. Bei den Anlagen von bedeutenden Militärwerkstätten spielen strategische Rücksichten eine große Rolle. Sie liegen am besten, wie es bei Spandau der Fall ist, im Herzen des Landes, für den Feind also so leicht nicht erreichbar. Die Standorte der neuen Luftschiffabteilungen infolge der jüngsten Heeresvermehrungen sind folgende: Berlin, Dresden, Köln, Düsseldorf, Darmstadt, Mainz, Mannheim, Metz, Lahr, Gotha, Friedrichshafen, Königsberg, Allenstein, Graudenz, Thorn, Schneidemühl, Posen, Jüterbog, Zeithain, Hannover, Straßburg, Freiburg i. B.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin
nimmt immer größeren Umfang an. Noch niemals haben die Krankenkassen in Berlin so viele Patienten gehabt, als gerade jetzt. Epidemien bestehen nicht, und deshalb sind die Kassenleitungen der Meinung, daß der Grund dafür nur in dem schlechten Geschäftsgange zu suchen sei. Die Ortskrankenkasse der Klempner u. a. hatte bei 9117 Mitgliedern 460 Kranke.

Körner-Feier in Hohenstein-Ernstthal.

Ueberall im Lande finden heute Körner-Feiern statt, in tiefempfundener Dankbarkeit gedenkt man des Körners als Dichter und des Körners als Soldat, die doch beide untrennbar miteinander verwachsen sind. Auch die zweite Bezirksschule hat es sich nicht nehmen lassen, den traurigen Gedenktag durch eine schlichte Feier für die Schüler der 4.—1. Klassen aufzufrischen.

Im Mittelpunkte des von Körnerschen Freiheitsliedern umrahmten Aktus stand die Ansprache des Herrn Schuldirektors Patzig, der u. a. hervorhob: In diesem Jahre wird die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege überall im Lande festlich begangen. Als Napoleons Heer in Rußland vernichtet worden war, schickten sich die unterjochten Völker Europas an, den korsischen Bedrücker abzuschütteln. Besonders das Preußenvolk war es, dessen König Friedrich Wilhelm III. mit dem Kaiser Alexander von Rußland einen Bund gegen Napoleon schloß. In Breslau erließ der König dann seinen bekannten Aufruf „An mein Volk". Begeistert erhob sich das Volk, mit Gott für König und Vaterland wollte es um die gerechte Sache kämpfen. Von allen Seiten strömten deutsche Jünglinge herbei, um sich in den Dienst der guten Sache zu stellen. Nicht als einer der letzten auch Theodor Körner, geboren am 23. September 1791 in Dresden. Am 10. März 1813 teilte er seinem Vater, dem Appellationsrat Christian Gottfried Körner in Dresden, seinen Entschluß mit, Soldat zu werden. Der Vater lobte diesen Entschluß mit begeisterten Worten. In und um Breslau befand sich damals die Hauptströmung der vaterländischen Begeisterung, und auch Körner begab sich dorthin, um sich in das Lützowsche Freikorps einreihen zu lassen, dem die edelsten Jünglinge aus dem ganzen Lande angehörten. Am 19. März traf der feurige Held und Dichtersmann von Wien kommend in Breslau ein. Wie leuchteten die Augen seiner Kameraden, als er unter sie trat und sprach:

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!
Wer legt noch die Hände feig in den Schoß?

Körner war nun mit Leib und Seele in seinem Berufe, Todesahnungen vermochten nicht, seinen Mut zu brechen. War er bisher mehr Gelegenheits- und Theaterdichter, so stellte er nun seine Gaben völlig in den Dienst der vaterländischen Sache. Am 29. März wurden die Lützower, 1500 junge Männer, in der Kirche zu Rogau in Schlesien eingesegnet. Körner hat für diese gottesdienstliche Feier das Lied gedichtet:

Wir treten hier im Gotteshaus
Mit frommem Mut zusammen,
Uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus,
Und alle Herzen flammen.
Denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht,
Hat Gott ja selber angefacht;
Dem Herrn allein die Ehre!

Ueber Bautzen, Dresden, Leipzig marschierte die todesmutige Schar zur Elbe, doch dauerte es einige Zeit, ehe es zu Zusammenstößen kam, trotz der Streifzüge im Mai und Juni. Am 17. Juni, während des Waffenstillstandes, wurden die Lützower von einer überlegenen französischen Truppe umzingelt; Major Lützow fiel, es gelang es zu entkommen, während Körner in der Nähe von Kitzen durch drei Säbelhiebe schwer verletzt wurde. Sein gutes Pferd rettete ihn in den nahen Wald, wo die hereinbrechende Dunkelheit ihn vor weiterer Verfolgung sicherte. Er glaubte seine letzte Stunde gekommen und schrieb u. a. in sein Taschenbuch:

Die Wunde trennt, die bleichen Lippen beben,
Ich fühls an meines Herzens mattem Schlage,
Hier steh ich an den Marken meiner Tage.
Gott, wie du willst! Dir hab' ich mich ergeben.

Am Morgen des 18. Juni fanden ihn Holzfäller und ein Landarzt rettete ihm das Leben. Er blieb zunächst in der Umgegend Dresdens und wurde später nach Leipzig geführt und vor den Franzosen, den besonderen „Freunden" der Lützower, versteckt. Er floh dann über Chemnitz in die hiesige Gegend und weiter nach Karlsbad. Geheilt kehrte er später nach Berlin zurück und schon am 17. August finden wir Körner wieder im Lützowschen Korps. Am 24. August dichtete er sein bekanntes Schwertlied:

Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heit'res Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab meine Freude dran.

Am 26. August las er das Gedicht seinen Kameraden vor, und kaum war das letzte Hurra heraus, da ertönte nahe bei Gadebusch im Mecklenburgischen das Signal zum Angriff, zu dem die todesmutige Schar sofort überging. Von einer Kugel getroffen, stürzte Körner tödlich verwundet vom Pferde; von seinen Kameraden wurde er zwar sofort aufgehoben und aus dem Schlachtgetümmel gebracht, doch konnte das fliehende Leben nicht aufgehalten werden. Der edle Dichter hauchte seine Seele aus, sein Auge schloß sich für immer. Ueber seinen Tod gibt es zwar verschiedene Lesarten, so soll er von einem gefangenen französischen Offizier niedergeschossen sein, der sich über Körners frohgemute Laune und seinen Spott geärgert hatte. Möge dem sein, wie ihm wolle: Für uns steht fest, daß Körner im Alter von 22 Jahren den Heldentod fürs Vaterland starb. Bei Wöbbelin wurde er von seinen überlebenden Mitkämpfern unter einer hohen Eiche zu Grabe getragen. Sein „Gebet" sangen ihm die Lützower über der Gruft:

Hör uns, Allmächtiger,
Hör uns, Allgütiger,
Himmlischer Führer der Schlachten!
Vater, dich preisen wir 2c.

Dort unter dem Eichbaum bei Wöbbelin ruht auch Körners Vater, Mutter und Schwester Emma, die der Gram frühzeitig ins Grab brachte. Wenn auch der Eichbaum längst morsch ist, so lebt der deutsche Dichter und sein Geist in den Herzen aller wahren Deutschen weiter und wird stets unvergessen bleiben. Seine Werke, gesammelt in „Leier und Schwert", blieben uns erhalten und sein Beispiel feuert uns an, das von den Vätern mit Gut und Blut verteidigte und vererbte zu erhalten. Körner ist der Liebling der deutschen Nation, besonders der deutschen Jugend geworden. Leben wir ihm nach in seinem Geiste, dann wird es Frühling sein in den Herzen aller Deutschen, dann wird es heißen:

Deutschland, Deutschland über alles!

Die würdig verlaufene Feier dürfte in den Herzen der zumeist jugendlichen Zuhörer einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

Oertliches und Sächsisches.

*— **Witterungsaussicht** für Mittwoch, den 27. August: Nordwinde, heiter, wärmer, vorwiegend trocken.

*— **Kreis-Feuerwehrverbandstag.** Der 30. Verbandstag des Zwickau-Glauchauer Kreisfeuerwehrverbandes, zu dem gegen 1500 Anmeldungen bereits vorliegen, findet am Sonntag, den 31. August, in Hohenstein-Ernstthal nach folgender Ordnung statt: Sonnabend abend Zapfenstreich; Sonntag früh ½6 Uhr Weckruf, vormittags 7—½11 Uhr Meldung der Wehren im Gasthof Deutsches Haus, um ½11 Uhr Schulübungen der Freiwilligen Feuerwehren Hohenstein-Ernstthal auf dem Altmarkt, hierauf Hauptangriff am Cafee „Central", Ecke Centralstraße und Braugasse; mittags ½12—½1 Uhr Marktmusik auf dem Neumarkt, ½12 Uhr Abgeordnetensitzung im Hotel „Drei Schwanen", nachmittags ½3 Uhr Aufstellung zum Festzug auf dem Neumarkt, 3 Uhr Umzug durch die Stadt nach dem Schützenplatz Altstadt und um 4 Uhr Gartenkonzert mit anschließendem Freiball im Schützenhaus Altstadt. Der Festzug wird folgende Straßen und Plätze berühren: Neumarkt, Chemnitzer-, Aktien-, Ost-, Chemnitzer-, Centralstraße, Braugasse, Bahn-, Lungwitzer-, Breite-, Dresdner Straße, Altmarkt, Bismarck-, Zeißig-, König Albert-, Conrad Clauß-, Weinkellerstraße, Teichplatz, Schul-, Schubert-, Lungwitzer-, Antonstraße zum Schützenplatz.

*— **Der Verein der königstreuen Knappen** im Gersdorf-Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier hielt am Sonntag, wie bereits mitgeteilt, in Oelsnitz eine Probe-Parade ab, die von den Herren Bergdirektor Jost und Krug kommandiert wurde. Im Anschluß hieran fand die Weihe der neuen Fahne statt, wobei Herr Pastor Lotichius die Festansprache hielt. Am Schluß der Weihe gedachte Herr Direktor Hurtzig nochmals besonders des Landesherrn und in einem Telegramm bat man den Monarchen, das Protektorat des Vereins zu übernehmen. In der anschließenden Hauptversammlung im „Braunen Roß" wurden in den Vorstand die Herren Krauß-Gersdorf von Gruppe VII neu- und Zeidler wiedergewählt. Am Jahresschluß betrug die Anzahl der Vereinsmitglieder 4237 gegen 3164 am Jahresanfang, also 1073 mehr. Das Vermögen der Vereinskasse betrug am Jahresschlusse 27 953,59 Mk., das der Begräbniskasse 115 117,57 Mk., erstere erhielt einen Zuwachs von 3537,43 Mk., letztere einen solchen von 8998,44 Mk. Unterstützungen wurden gewährt: a) laufende 2956 Mk., b) außerordentliche 375 Mk., c) Begräbnisgelder 5520 Mark. Der Vorsitzende, Herr R. Gerold, schloß hierauf die Sitzung mit einem „Glück auf".

*— **Aus dem Parteileben.** Parteisekretär Hofmann in Dresden tritt auf seinen Wunsch am 1. September d. J. von der Stellung eines Parteisekretärs des Landesverbandes der Fortschrittlichen Volkspartei im Königreich Sachsen zurück. Die Geschäfte der Partei führt vom 1. September ab Generalsekretär Ernst Ehrich-Leipzig.

*— **Die gefährliche Zeit des unreifen Obstes** ist wieder herangekommen. Immer wieder werden gegen den Genuß unreifer Aepfel, Birnen und Pflaumen warnende Stimmen erhoben, und doch fallen ihm jährlich viele zum Opfer. Ein Lichtensteiner Einwohner aß unreife Aepfel und trank darauf. Die Folge war, daß er ernstlich erkrankte und sich ins Krankenstift Zwickau begeben mußte, um sich einer Operation zu unterziehen.

* **Hohenstein-Ernstthal,** 26. Aug. Heute feiern die Herren priv. Fleischermeister Karl August Hebert und Schneidermeister Karl Louis Stein ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Dem Erstgenannten ließ der Rat ein Glückwunschschreiben überreichen, dem letzteren brachte eingedenk seiner Verdienste als Stadtverordneter und langjähriger Obermeister der Schneiderinnung von Hohenstein Herr Bürgermeister Dr. Patz die Glückwünsche der Stadtvertretung in seiner Wohnung persönlich dar.

*— **Zum Königsbesuch.** Der Stadtrat gibt bekannt, daß Innungen und Vereine, die noch an der Spalierbildung beim bevorstehenden Königsbesuch teilnehmen wollen, sich bis Freitag, den 29. d. M., auf dem Rathause melden können.

k. **Eine Kinderbelustigung** veranstaltete am vergangenen Sonntag der Gesangverein „Sängerkranz" in den Gartenanlagen des Restaurants „Karolagarten" am oberen Altmarkt. Gegen ½3 Uhr nachmittags waren annähernd 40 Kinder versammelt und entwickelte sich bald ein recht fröhliches Treiben, da für Unterhaltung in reichem Maße gesorgt war. Nach vorheriger Bewirtung mit Kaffee und Kuchen traten die beteiligten Kinder zu den üblichen Spielen: Stern- und Scheibenschießen, Topfschlagen, Ringwerfen usw. an und so verflossen die Stunden in heiterster Stimmung, für die kleine Jugend leider allzuschnell, denn nur ungern trennte sie sich gegen Abend von ihrem Spiel. Am späteren Abend fanden sich dann die Mitglieder nebst Frauen nochmals im Karolagarten zu einem gemütlichen Zusammensein ein und verlief auch dieses in harmonischster Weise.

*— **Das Naturtheater am Pfaffenberg** wird am morgigen Mittwoch als „Gerstäcker-Abend" die „Wilderer" zur Aufführung bringen, worauf auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei. Donnerstag abend soll das Körnerfestspiel wiederholt werden.

*— **Zirkus Barum.** Gestern hielt ein neuer moderner Wanderzirkus in Hohenstein-Ernstthal seinen Einzug: der Zirkus Barum, der früh morgens hier eintraf und am Abend auf dem Schützenplatze seine auf zwei Tage berechneten Vorstellungen begann. Das große Zelt faßt Hunderte von Zuschauern, die, vor allen Unbilden der Witterung geschützt, den Darbietungen folgen können. Im Zirkus Barum kann wohl jeder auf seine Rechnung kommen. Das Künstler- und Reiterpersonal ist erstklassig, ebenso das Tiermaterial, das in der Eröffnungsvorstellung zur Vorführung gelangte. Das Programm ist so zusammengestellt, um selbst vor dem verwöhntesten Geschmack bestehen zu können und dadurch das zu halten, was die Vorreklame versprach. Bereits am ersten Abend hatte der Zirkus einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Herr Direktor Kreiser hat sich vor allem bemüht, neben der Tierdressur, die außer Freiheitspferden auch Kamele und Dromedare, Bären und Löwen vor die Zuschauer bringt, verschiedene Künstler in ihren eigenen Geschicklichkeiten zu zeigen. Miß Aida und die Familie Leon produzierten sich als gewandte Kunstreiter, Herr Randy Leon außerdem als Jongleur zu Pferde. Herr Charli ritt die hohe Schule und führte später vier prächtige Rappen in Freiheit dressiert vor. Auch die Freiheitsdressuren mit asiatischen Kamelen und Dromedaren erregten das lebhafteste Interesse. Ein vorzügliches Künstlerpaar stellen Anny und Carly Götze dar. Wirklich gute Leistungen bieten auch die Schleuderbrett-Akrobaten, die durch ihre Sprungkünste ergötzen. Eine Original-Chinesentruppe führt ihre heimatlichen Künste in bester Vollendung vor. Die wilden Tiere wurden in drei Abteilungen in einem die ganze Manege umfassenden Käfig vorgeführt. Herr Direktor Kreiser erschien mit einer Eisbärengruppe, die sich ziemlich friedlich gebärdete. Frau Direktor Kreiser führte 11 Berberlöwen vor, die trotz ihrer teilweisen Widerspenstigkeit der resoluten Bändigerin gut gehorchten, wenn die übelgelaunten Wüstenkönige auch zuweilen ihre Zähne und Tatzen zeigten. Ein Gruseln überfiel die Zuschauer, als die schöne Frau zuerst ihren Arm, und dann das Gesicht in den Rachen eines Löwen legte. Den Schluß der Vorstellung bildete ein komischer Bärendressurakt, der uns Meister Petz als durstigen Bier- und Milchtrinker zeigte. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß es auch an Clowns und dummen Augusten nicht fehlt, die für gute Laune sorgen. Ein Unfall der Kunstreiterin der Familie Leon durch Sturz vom Pferde, wobei sie einen Hufschlag an den Kopf erhielt, beeinträchtigte die Stimmung etwas, jedoch bewahrte das Publikum die Ruhe, sodaß die Vorstellung ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden konnte.

m. **Oberlungwitz,** 26. Aug. In einer Sitzung der Kassenvorstände der beiden hiesigen Ortskrankenkassen, die bekanntlich am 1. k. M. zu einer gemeinsamen Kasse verschmolzen werden, wurde beschlossen, die jetzt vom Chemnitzer Bank-Verein — Kassenstelle Oberlungwitz — innehabenden Räumlichkeiten, die am 1. Oktober d. J. freiwerden sollen, zu mieten. Einstweilen bleibt die Kassenstelle noch im Rathaus, ist aber vom 1. September ab täglich von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr und Sonnabends bis 5 Uhr geöffnet.

m. **Oberlungwitz,** 26. Aug. Der hiesige Turnverein hielt gestern abend als Abschluß des diesjährigen Schauturnens einen starkbesuchten Ball im Saale des Postgasthauses ab. Im Laufe des Abends nahm Herr Vorsteher Teubert Gelegenheit, drei verdienstvollen Mitgliedern, die 25 Jahre dem Verein in Treue gedient haben, für ihre Anteilnahme zu danken. Es sind dies die Herren Max Oertel-Oberlungwitz, Bruno Haertel und Otto Wendler in Hohenstein-Ernstthal, die vom Verein in dankbarer Würdigung zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Mit der Ueberreichung je eines Diploms schloß der Vorsteher seine Ansprache, die in ein Hoch auf die Jubilare ausklang. Der Abend nahm bei flottem Tanz einen frohen Verlauf.

b. Oberlungwitz, 26. Aug. Der Radfahrerverein „Presto" hält nächsten Sonntag früh 5 Uhr eine Meisterschaftsfahrt ab, deren Start am Gasthof „Hirsch" ist und 50 Kilometer weit führt. Dann folgt von nachmittags 2—5 Uhr ein Langsamfahren auf der Stollberger Straße, woran sich alle Vereinsmitglieder beteiligen. Zu diesem Langsamfahren sind auch auswärtige Vereine eingeladen, die sich gleichfalls beteiligen werden. Herr Vorsteher Färbereibesitzer Richard Schönfeld wird die Leitung der Fahrten übernehmen. Abends findet im Vereinslokal „zum Hirsch" Preisverteilung und Ball statt, der durch mehrere Reigenfahrten von Vereinsmitgliedern ausgezeichnet wird.

h. **Gersdorf,** 26. Aug. In Angelegenheiten der Neubesetzung des Gemeinderatspostens hielt der Verfassungsausschuß gestern abend eine Sitzung ab. Es war vorauszusehen, daß bei der Menge der Bewerbungen, 67, eine Einigung bezw. eine Vorschlagsliste für die engere Wahl gestern noch nicht zustande kam. Voraussichtlich erst in der nächsten Woche dürften für die engere Wahl bestimmte Vorschläge gemacht werden.